

Rechenschaftsbericht 2013 der Regionalen Psychiatriekommission Nord

Geschäfte und Aktivitäten von Kommission und leitendem Ausschuss

Das Jahresthema 2013: *Übergänge stationär-ambulant: Die Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen und Institutionen in der psychiatrischen Versorgung* wurde vom leitenden Ausschuss in den drei Sitzungen gut vor- und nachbereitet. Intensiv wurde auch die Übernahme der Synapse behandelt (siehe separaten Punkt) und die Zusammenarbeit im Bereich Arbeit weiterentwickelt. Die Problematik der fehlenden bzw. stark überlasteten Hausärzte wurde - ausgehend vom Workshop – formuliert und der Präsidentin Maribel Fischer als Statement der rpknord für das Jahresgespräch mit RR Heiniger GD auf den Weg gegeben.

Die zwei Sektorsitzungen – je in den Sektoren Unterland und Winterthur durchgeführt – zeigen immer noch grosse Unterschieden in Bezug auf Themen und Sitzungskultur. Im Sektor Unterland besteht nach wie vor ein grosses Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung. So gibt es im Gesundheitsbereich kein anderes Gefäss, das das gesamte Unterland umfasst. Demgegenüber ist sich die Stadt Winterthur seiner Zentrumsfunktion schon seit jeher bewusst und ist damit gut organisiert. Die Akteure kennen sich und sind aufeinander abgestimmt. Im Sektor Winterthur ist dafür noch vermehrt darauf zu achten, dass auch der Bezirk Andelfingen und der Rest des Bezirks Winterthur (Winterthur Land) nicht aussen vor bleiben.

Breit angelegte Umfrage der Mitglieder und deren Umfeld

Da es beim Jahresthema 2013 explizit um die Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen und Institutionen in der psychiatrischen Versorgung ging, wollte man zu Beginn eine breite Basis von Netzwerkpartnern Thematik befragen, um einen Eindruck der IST-Situation zu erhalten.

158 Personen haben an der Befragung per Mail teilgenommen, was einem sehr guten Rücklauf von 66% entspricht.

Aus den Antworten liessen sich u.a. vier Themen eruieren, die von einem Grossteil der Befragten als problematisch eingestuft wurde:

- Umgang mit Schweigepflicht / -entbindung
- Ein- und Austrittsplanung ipw stationär
- Bedarf nach vermehrtem psychiatrischen Fachsupport
- Vermehrte Integration von wichtigen Akteuren aus dem Sozialbereich

Weitere Informationen zu den Ergebnissen Befragung finden sich unter:

www.rpk nord.ch/ueber-uns/aktivitaeten/

rpk nord – Workshop 2013: Zusammenarbeit zwischen den Netzwerkpartnern Psychiatrie

Am 16. April 2013 haben sich alle Kommissionsmitglieder der rpk nord zum bereits genannten Jahresthema getroffen. Die Befragungsergebnisse dienten als Einstieg und Diskussionsgrundlage.

Mit externer Moderation wurde wurden die einzelnen Themen sehr engagiert in Arbeitsgruppen diskutiert. Die verschiedenen Lösungsansätze wurden anschliessend im Plenum vorgestellt und dem Ausschuss als „Arbeitspaket“ mitgegeben. Die Stimmung unter den Mitgliedern war wiederum sehr offen und angeregt. Die Vertreter/-innen von Institutionen und Berufsgruppen hörten sich zu und kamen sich näher.

Am 22. Mai 2013 hat dann der Ausschuss getagt und sich für folgendes Vorgehen entschieden:

1. Der Ausschuss möchte bei Regierungsrat Heiniger (Gesundheitsdirektion) mit Thema HausärztInnen vorstellig werden - im Rahmen des Jahresgesprächs:
 - a) HausärztInnen sind sehr wichtige Player in der psychiatrischen Versorgung
 - b) Es besteht ein zunehmender Mangel an Hausärzten
 - c) Alle Netzwerkpartner aus dem Sozial- und Gesundheitswesen wünschen sich noch intensivere Zusammenarbeit mit den HausärztInnen..

Das führt dazu, dass Hausärzte die - ihnen zugeordnete Rolle als Gatekeeper- je länger je weniger wahrnehmen können. Hier sind Lösungen auf höherer Ebene gefragt.

2. Es wird zum Thema: *Austrittsplanung - Übergang von stationär nach ambulant* eine rpk nord-Arbeitsgruppe gebildet

Bei den regulären Fällen soll ein adressgerechter Informationstransfer und eine geregelte Nachsorge gewährleistet werden. Die beinhaltet Themen wie: Kooperationsvereinbarungen, Checkliste, Schweigepflichtentbindung, sowie Steuerung von ipw-internen Abläufe beispielsweise im Rahmen des neuen KIS (Klinikinformationssystem ipw).

Synapse im Wandel

Die Synapse ist ein Printmedium, das von der ipw seit 2004 als Informationsforum für die Psychiatrieregion Winterthur und Zürcher Unterland konzipiert wurde. Mitarbeitende der ipw sowie Akteure aus dem Psychiatrienetzwerk schreiben darin Beiträge zu aktuellen Themen. Die Synapse hat in der Region einen hohen Bekanntheitsgrad (eine Auflage von 3000) und wird circa 2000 Adressaten postalisch zugestellt.

Da die ipw die Aufgabe als alleinige Herausgeberin künftig nicht mehr übernehmen kann, wurde die rpk nord angefragt, ob sie künftig den „Lead“ und die Koordinationsaufgabe übernehmen möchte. Im Ausschuss und den Sektorensitzungen waren die Meinungen dazu geteilt. Im Moment liegt der Ball bei der Präsidentin rpk nord und dem CEO ipw. Es ist noch unklar, wie die Verantwortlichkeiten geregelt sein werden. Die Übergabe wird voraussichtlich Mitte 2014 stattfinden.

Weitere Themenschwerpunkte in den beiden Sektoren:

Psychiatrische Unterversorgung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Sektor Unterland

Aufgegriffen wurde das Thema in der Kommissionssitzung Sektor Unterland. Ein Sozialabteilungsleiter einer grösseren Glattalgemeinde schildert seinen subjektiven Eindruck, dass er eine deutliche Zunahme an Problemen mit jungen Erwachsenen zwischen 20-25 Jahren wahrnehme. Oft hätten sie keinen Job und gingen kaum mehr aus dem Haus. Wieder andere fielen durch ihre Gewaltbereitschaft und Delinquenz auf. Er frage sich: Wer hat hier den Auftrag sich zu kümmern? Wer ist zuständig? Diese Fragestellung löste eine breite Diskussion und Zustimmung aus, dass hier vieles im Argen läge.

Präsidentin und Geschäftsstelle entschieden kurzfristig, dieses Thema proaktiv aufzugreifen und ein Hearing mit Fachexperten und Mitgliedern der rpk nord zu veranstalten. So wurden der CEO der ipw, Hanspeter Conrad, zusammen mit Andreas Andreae, Ärztlicher Direktor, Marita Verballi als Vertretung der Gesundheitsdirektion sowie Sibylle German, Regionaler Ärztlicher Dienst SVA, mit hinzugezogen. Natürlich konnte an dieser ersten Sitzung keine

Lösung erwartet werden. Es zeigte sich vielmehr, dass die Thematik noch zu wenig klar umrissen ist, d.h. um wie viele und welche Jugendliche / junge Erwachsene es sich in erster Linie handelt. Sind eher jene für die Netzwerkpartner problematisch, die durch delinquente und aggressive Handlungsmuster auffallen oder sind es viel eher jene jungen Menschen, die unauffällig bleiben, aber zu Hause vor dem PC „versumpfen“ und nicht mehr das Zimmer verlassen. Die Präsidentin und die Geschäftsstelle werden das Thema im 2014 wieder aufgreifen.

Mittagsforen im Zürcher Unterland

Die rpk Nord hat letztes Jahr - zusammen mit der ipw - zwei Mittagsforen abgehalten.

Das erste Forum am 18. April in Bülach fokussierte den Themenbereich *psychische Gesundheit und Arbeit*. Niklas Baer, Leiter der Fachstelle für Psychiatrische Rehabilitation der Psychiatrie BL zeigte anhand verschiedener Arbeitgeberbefragungen auf, wie komplex Arbeitsplatzergänzung und Wiedereingliederung bei psychisch kranken Personen sind. Im Anschluss zeigte Anne-Marie Shortiss, Leiterin von we-care wisli Arbeitsintegration, anhand eines Fallbeispiels auf, dass auch bei schwierigen Mitarbeitern eine Eingliederung möglich ist.

Das zweite Forum fand am 31. Oktober statt zum Thema: *Suizidprävention durch Vernetzung – Was kann ein Suizidrapport im Zürcher Unterland bieten?* Ebenfalls ein Thema, das beispielhaft zeigt, wie wichtig und ressourcensparend Vernetzung sein kann. Gregor Harbauer, Leitender Psychologe und Therapeutischer Leiter des KIZ Winterthur ipw, stellte als Initiator und Mitbegründer der Suizidrapporte Zürich und Winterthur vor, was ein pragmatisches Vernetzungsgefäss den verschiedensten Fachpersonen bieten kann, die mit dem Thema Suizidalität und Suizid konfrontiert sind. Die anschließende Diskussion zeigte, dass der Nutzen eines Suizidrapports durchaus erkannt wurde. Der Bedarf war damit erwiesen und es wurde eine Kerngruppe gebildet, die am 18. September 2014 den ersten Suizidrapport im ZU initiieren wird.

Psychiatrie – Spitex im Unterland ergreift Initiative

Aufgrund des rpk Nord-Projektes Zürcher Unterland 2012 hat nun der Spitexverband Kanton Zürich ein Konzept mit definierten Leistungen für den Psychiatrie-Pflege-Spitex erarbeitet, das den Gemeinden auf Wunsch kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Arbeit und Psychische Gesundheit

Das Thema Arbeit & Psychische Gesundheit wurde in beiden Sektoren und im Ausschuss immer wieder aufgegriffen. Die Stadt Winterthur (Liselotte Schug, Fachstelle Gesundheit und

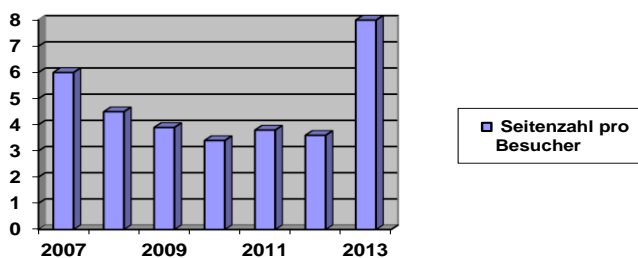
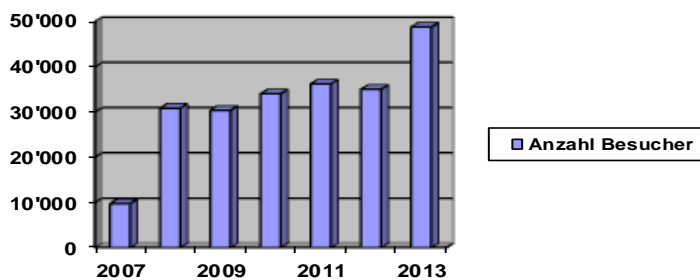
Mitglied der rpk nord) hat nun die Initiative ergriffen und mit massgeblichen Personen der psychiatrischen Versorgung eine Arbeitsgruppe gebildet. Es sollen gemeinsame Ziele und Interventionen erarbeitet sowie Akteure für die Umsetzung gefunden werden. Dafür wurden bereits Kontakte zu Handelskammer Winterthur und GeWint (Projekt der Gesundheitsregion Winterthur) aufgenommen.

Rechnung

Dank dem jährlichen Beitrag aller rpk nord-Mitglieder – neuerdings auch derjenigen des Zürcher Unterlands – konnten die Kosten der Geschäftsstelle und der selbständig erwerbenden Mitglieder des Ausschusses auch dieses Jahr gedeckt werden. Den Einnahmen von **41'317.20 CHF** stehen Ausgaben von insgesamt **41'691.50 CHF** gegenüber. Dies entspricht einem geringen Ausgabenüberschuss von **374.30 CHF**. Die Details sind der beiliegenden Aufstellung zu entnehmen. Per 31.12.2013 verfügt die rpk nord über ein Guthaben von **11'849.10 CHF**.

Die Homepage rpk nord www.rpk nord.ch

Der neue, frische Auftritt der Homepage sowie die diversen Aktivitäten der rpk nord haben dazu geführt, dass die Anzahl Besucher der Homepage 2013 sprunghaft angestiegen sind. Auch die Anzahl Seiten, die pro Besucher angeklickt werden, haben deutlich zugenommen.



Retraite der GL rpk nord Präsidentin zusammen mit der Geschäftsstelle

In einer extern moderierten Retraite machten sich die Präsidentin mit der Geschäftsstelle rpk nord strategische Gedanken zur rpk nord. Der Leistungsauftrag der rpk nord wird heute über eine ganze Palette von Aktivitäten abgedeckt. Spätestens mit der Fusion und der Arbeit mit zwei Sektoren ist der dafür zu leistende Aufwand mit den bestehenden Ressourcen zu wenig abgedeckt. Die Frage stellt sich, wie die rpk nord langfristig weiterfahren soll.

Hier möchte man nochmals die Mitglieder einladen, sich Gedanken zum Mehrwert der Regionalen Psychiatriekommission zu machen. Welche Funktionen und Aufgaben übernimmt oder erfüllt dieses Gremium, damit alle Netzwerkpartner in der Region eine bessere, persönlichere und vielleicht auch effektivere Zusammenarbeit im Rahmen der psychiatrischen Versorgung erbringen können? Wo sind vermehrt Ansatzpunkte zu finden, die einer spürbar werdenden Tendenz zu Profilierung, Alleingang und Abgrenzung der verschiedenen Netzwerkpartner Einhalt gebieten?

Ausblick 2014

Am 20. Mai 2014 wird der alljährliche Workshop mit allen rpk nord-Mitgliedern zu dem oben genannten Thema stattfinden. Eine detaillierte Aufbereitung des Themas wird noch mit dem Ausschuss erarbeitet.

Die Arbeitsgruppen Austrittsplanung und Suizidprävention werden auch noch im 2014 aktiv sein.

Mit freundlichen Grüßen

REGIONALE PSYCHIATRIEKOMMISSION NORD

Dr. phil. Maribel Fischer, Präsidentin

Beilagen:

- Rechnung rpkw 2013 und Budget rpk nord 2014